

# Vogelschutzgebiet „Ober-Hilbersheimer Plateau“ (6014-403) Bericht 2025

von Hans-Georg Folz



Abb. 1: Abendstimmung mit Blick auf den Plateauausläufer am Bleichkopf bei Engelstadt am 28. Oktober 2025. Alle Fotos: Verf.

## 1. Einleitung

Seit 1986 beobachtet der Verfasser die Vogelwelt auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau. Nach der Ausweisung des Gebietes als EU-Vogelschutzgebiet (Gebietsnummer 6014-403) legt er seit 2010 alljährliche Berichte über die Entwicklung der Vogelwelt des Gebietes vor. Auch der diesjährige Bericht beruht wie die früheren auf ehrenamtlichen Bestandserfassungen des Verfassers. Da zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen zukünftig eine Professionalisierung des VSG-Monitorings in der Vorbereitung ist (siehe DIETZEN, NEU & ISSELBÄCHER 2025), stellt der vorliegende Bericht eine Art vorläufigen Abschlusses dar. Das Gebiet besitzt neben seinem Wert für auf Ackerhabitate spezialisierte Brutvogelarten insbesondere für die Rastvogelwelt eine herausragende Bedeutung. Es gehört für zahlreiche Vogelarten zu den „Top-5-Rastgebieten“ unseres Bundeslandes (DIETZEN 2023).

Wie alljährlich werden im Bericht die Vorkommen der besonders im Fokus stehenden Zielartengruppen Weihen und Regenpfeifer vorgestellt. Zudem wird kurz auf den aktuellen Zustand weiterer wertgebender Vogelarten eingegangen. Über die Bestandentwicklungen seit 2003 informieren die Tabellen 1 und 2.

## 2. Zustand des Schutzgebietes im Berichtsjahr

Die meisten Flächen des VSG sind weiterhin sehr intensiv bewirtschaftet. Im Berichtsjahr fiel vor ein extrem **geringer Feldmaus-Bestand** auf, der insbesondere zur Wegzugzeit für niedrige Bestände bei wertgebenden Greifvogelarten und geringe Anzahlen weiterer Mäuse fressender Arte (Weißstorch, Reiher, Eulen) sorgte. Die **Rastmöglichkeiten für Regenpfeiferartige** (wie auch für weitere Limikolenarten), insbesondere für Kiebitze und Goldregenpfeifer waren im Berichtsjahr großflächig **eingeschränkt** durch die Praxis, **Wintergetreide sofort nach der Ernte** einzusäen, ohne die abgeernteten Felder eine Zeitlang ruhen zu lassen. Für die meisten Rastvogelarten bestehen geeignete Habitate in dieser Ruhephase zwischen Ernte und neuer Einsaat. Diese Spanne ist in den

letzten Jahren immer mehr geschrumpft, vielerorts wurde im Berichtsjahr direkt nach der Ernte bereits neue Saat ausgebracht, wodurch sich die Habitatsignung für Rastvogelarten erheblich einschränkt. Somit bestanden im Berichtsjahr vergleichsweise wenige Flächen, die nach der Ernte längere Zeit in einem gegrubbten oder brachliegenden Zustand verblieben und damit als nahrungsreiche Rasthabitate infrage kamen. Da die Rasthabitate für die Regenpfeiferartigen überwiegend in solchen gegrubbten Flächen bestehen, konnten sich viele Rasttrupps dieses Jahr nur sehr kurz im Gebiet aufhalten, häufig sogar ohne Nahrung vorzufinden.

Weiterhin ruht die Hoffnung des Vogelschutzes im Schutzgebiet auf künftigen Erfolgen eines **Feldvogelprojektes**, das versucht, Landwirte für eine die Vogelwelt begünstigende Bewirtschaftung zu gewinnen und zu fördern. Nach Übernahme der Projektkoordinierung durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) besteht die realistische Aussicht, dass sich einzelne landwirtschaftliche Betriebe hier bereits im Jahr 2026 beteiligen, zumal seitens der ADD der vorzeitige Start des „**Modellvorhabens zum Schutz von Brut-, Zug- und Rastvögeln im Bereich des VSGs "Ober-Hilbersheimer Plateau"** (DE-6014-403; VSG-7000-025)“ ermöglicht wurde.

Dankenswerterweise hat die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim inzwischen ihr Vorhaben, einzelne informative **Hinweistafeln** zum Gebiet in einigen Ortsgemeinden aufzustellen, realisiert und weist nun an insgesamt acht Standorten auf die Bedeutung des VSG hin.

Die Situation der **Brutvögel in den verbliebenen Sandgrubenbereichen** ist weiterhin sehr bedenklich. **Steinschmätzer**-Vorkommen bestanden nicht mehr, **Uferschwalben** kamen nur noch in einer kleinen Kolonie einer einzigen Grube vor und **Bienenfresser** sind nach dem starken Rückgang der letzten Jahre bei weitem nicht mehr so zahlreich wie sie einmal waren. Eine von den beiden letztgenannten Arten früher stabil besiedelte Grube in der Aspisheimer Gemarkung wird weiterhin ganzjährig als **Motocross**-Gelände genutzt, so dass diese Vorkommen weitgehend vernichtet oder auf ein Minimum reduziert sind, was auch für die verbliebenen Vorkommen von **Kreuzkröte** und **Zauneidechse** gilt.

Generell ist im VSG in Bezug auf illegale Habitaterstörungen ein **Vollzugsdefizit** zu beklagen. Eine aktive Kontrolle findet kaum statt. Vor Jahrzehnten ungenehmigt angelegte Obstplantagen wurden zwar diskutiert und ihre Illegalität bestätigt, aber sie bestehen weiterhin und haben großflächige Rasthabitate zerstört. Nicht genehmigt verkleinerte oder gar vollständig untergepflügte Feldwege müssten eigentlich wiederhergestellt werden, was aber so gut wie nicht geschieht. Verfüllte Senken bleiben verfüllt, auch wenn die Habitat zerstörende Wirkung der Verfüllungen bekannt ist. Ganz offenbar sind Naturschutzbehörden personell nicht ausreichend ausgestattet, um hier wirksam zu handeln. Das **Verschlechterungsverbot der Vogelschutzrichtlinie wird damit weitgehend ignoriert**, zuletzt beim Radwegeausbau zwischen den Gemarkungen Vendersheim und Saulheim, der weiteren Autoverkehr, Quads, Hundehalter, landende Ballonfahrer etc. in die Schutzgebietsflächen bringt und Rast- sowie Brutvögel belastet bzw. vertreibt. Weitgehend bleibt also das **Vogelschutzgebiet ein Gebiet ohne Schutz**.

### **3. Avifaunistische Ergebnisse in Auswahl**

#### **3.1 Besonders im Fokus stehende Zielarten**

##### **3.1.1 Weihen**

Im Berichtsjahr erschienen erneut alle vier europäischen Weihenarten. Allerdings sorgte der geringe Feldmaus-Bestand für deutlich niedrigere Anzahlen als im Vorjahr. Über Verteilung und Phänologie informieren die beiden nachfolgenden Graphiken. **Rohrweihen** nutzten das Gebiet als Nahrungsgäste aus den umliegenden Brutarealen in benachbarten Tälern. Die Art bleibt trotz geringeren Anzahlen auch im Berichtsjahr deutlich die am stärksten vertretene Weihenart. **Wiesenweihen und Kornweihen** erschienen 2025 nur spärlich. Erneut zeigte sich eine einzelne **Steppenweihe** als kurzzeitig anwesender Durchzügler.

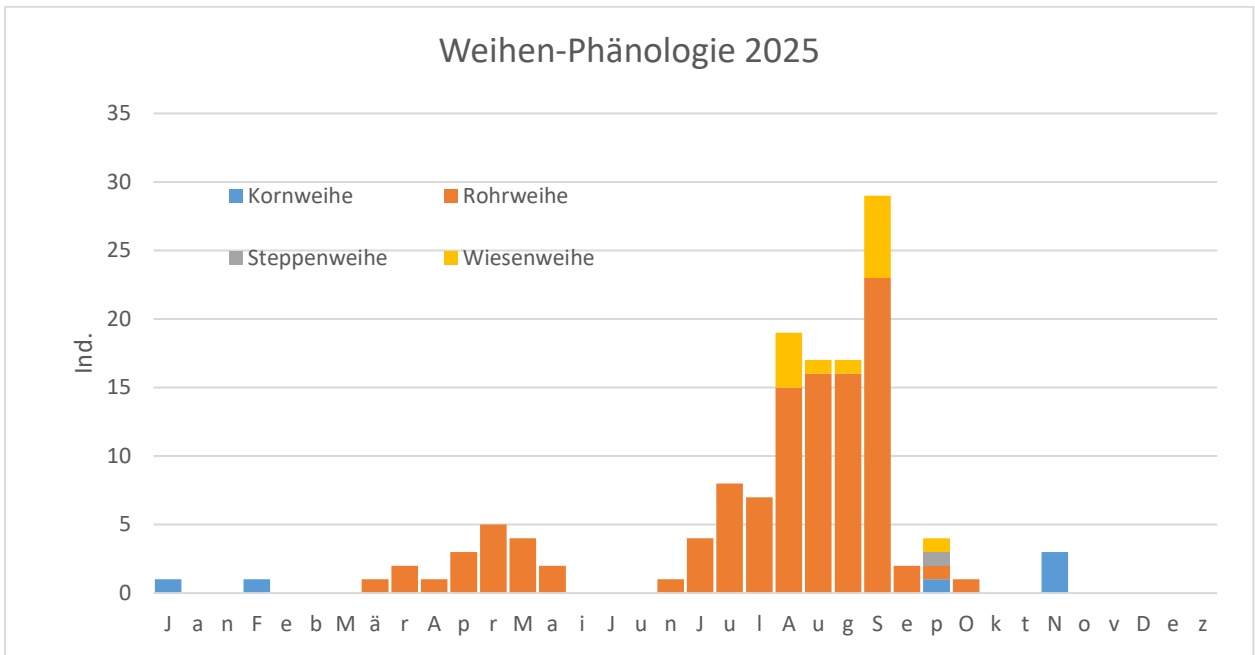


Abb. 2: Weihenphänologie 2025 (Individuensummen).

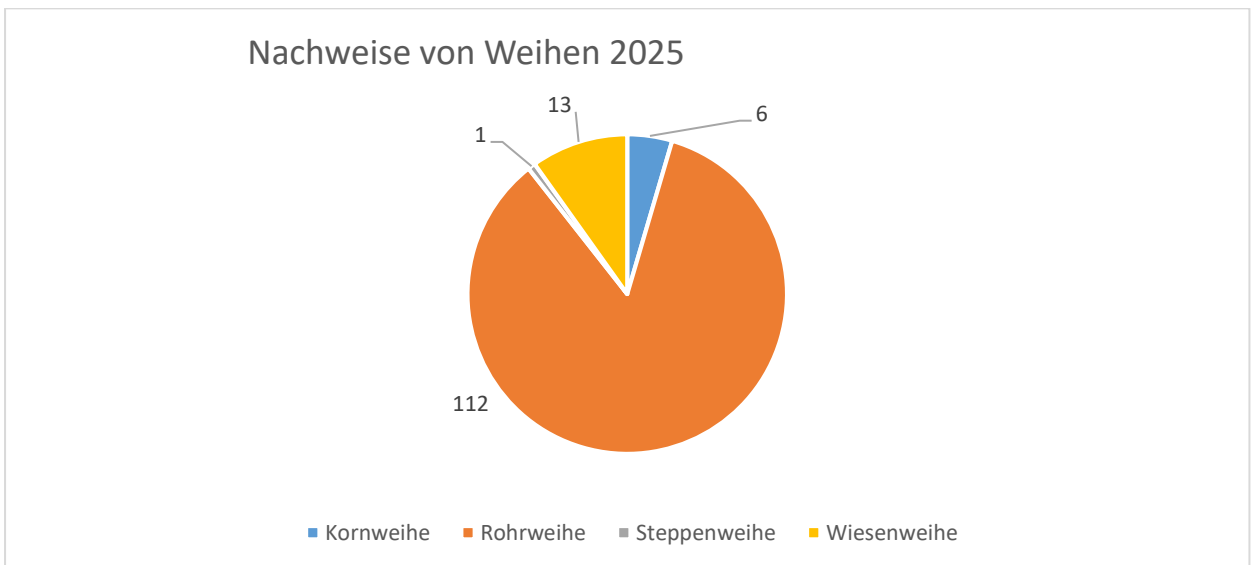


Abb. 3: Weihennachweise 2025 (Individuensummen).



Abb. 4: Vorjähriges Wiesenweihen-Männchen am 3. September 2025 bei Engelstadt.

### 3.1.2 Regenpfeiferartige

**Goldregenpfeifer** erschienen mit einer Gesamtsumme von 86 Individuen eher unterdurchschnittlich. Der Heimzug dieser Art blieb mit nur vier Individuen extrem unauffällig. Das Vorkommen der **Mornellregenpfeifer** lag mit insgesamt 31 Individuen deutlich über dem schwachen Auftreten des Vorjahres. Am 8. April gelang mit dem bisher frühesten Datum auch die Beobachtung eines Rasttrupps von vier Individuen auf dem Heimzug. Das Vorkommen des **Sandregenpfeifers** beschränkte sich auf zwei Individuen bei Engelstadt. **Kiebitze** erschienen mit insgesamt 2.843 Individuen in einer vergleichsweise hohen Anzahl, allerdings bei nur kurzen Rastaufenthalten, die darauf hinweisen, dass die Nahrungssituation unbefriedigend war. Auffällig ist das fast völlige Fehlen des Kiebitz' während des Heimzuges. Über Verteilung und Phänologie informieren die beiden nachfolgenden Graphiken.

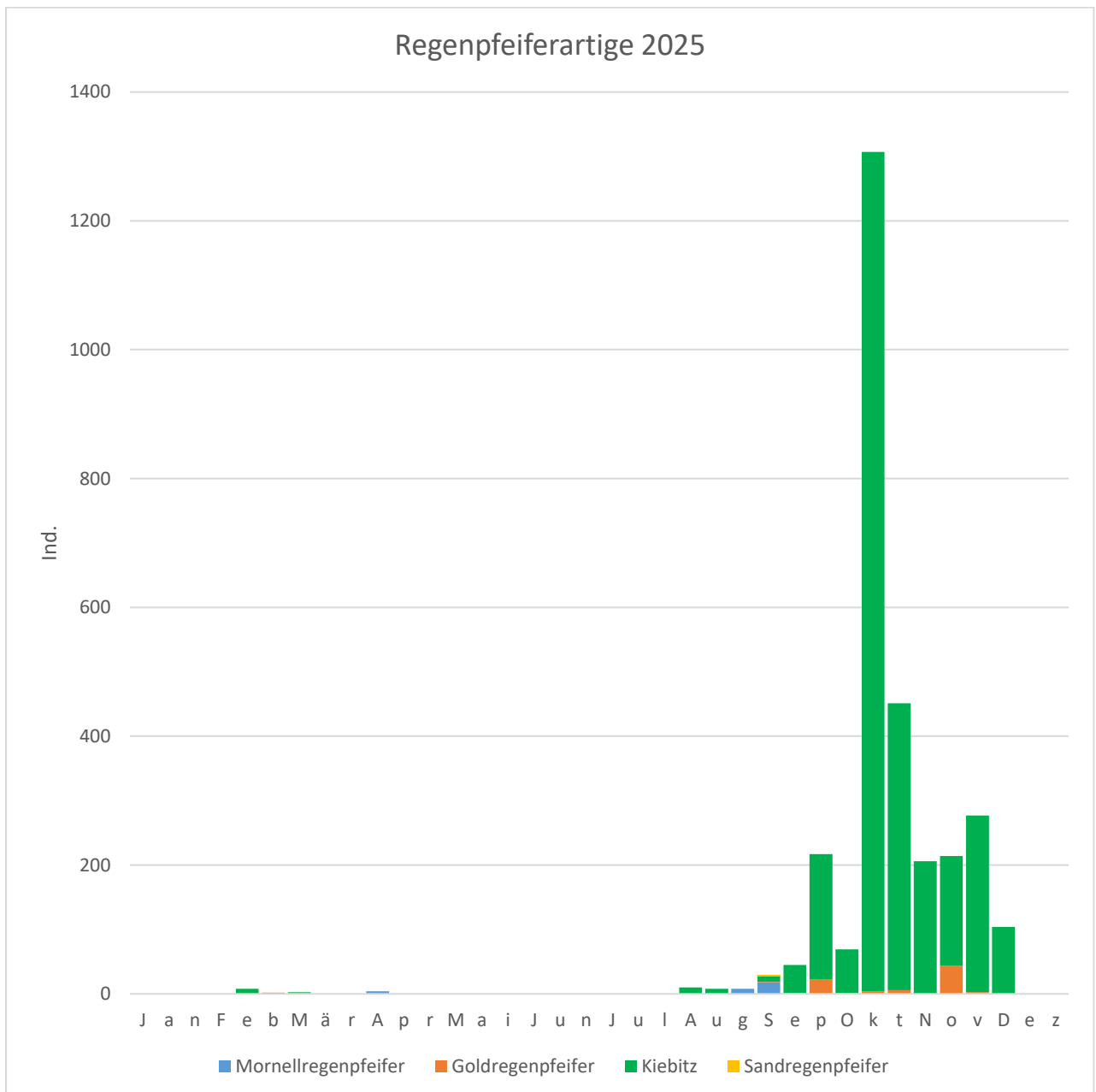


Abb. 5: Regenpfeifer-Phänologie 2025 (Individuensummen).

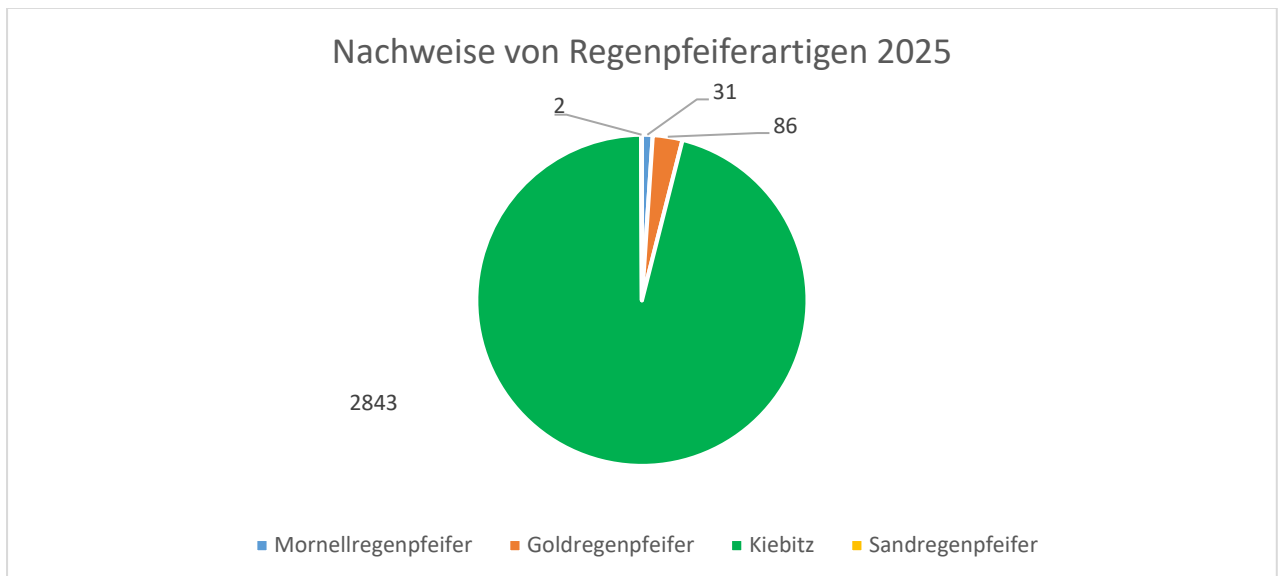


Abb. 6: Regenpfeifer-Nachweise 2025 (Individuensummen).



Abb. 7 und 8: Mornellregenpfeifer erscheinen zuverlässig im VSG. Links ein vermutlich vorjähriges Individuum am 8. April 2025 auf dem Plateau bei Appenheim. Rechts ein diesjähriges am 9. September 2025 auf dem Plateau bei Ober-Hilbersheim.



Abb. 9 und 10: Weitere alljährliche Rastvögel im VSG. Links: ein diesjähriger Goldregenpfeifer am 17. November 2025 bei Ober-Hilbersheim. Rechts: Teil eines abziehenden Kranichtrupps am 11. November 2025 bei Engelstadt.

#### 4. Bestandsentwicklung wertgebender Vogelarten seit 2003

Einige Phänomene des Berichtsjahres seien hier gesondert genannt. Erwähnung verdient das starke Vorkommen zur Brutzeit rufender **Wachteln**. Mit 57 Rufern konnte die bisher höchste Anzahl notiert werden, was angesichts der schwachen Entwicklung der letzten Jahre nicht zu erwarten war (vgl. FOLZ 2017). Allerdings ist die Art für starke Bestandsschwankungen bekannt. Man kann im Berichtsjahr also zahlreiche Brutversuche annehmen, allerdings dürfte der Bruterfolg aufgrund der sehr frühen Getreideernte sehr weitgehend ausgefallen sein. Nur zweimal konnten zwei vermutliche Jungvögel beobachtet werden. Die Population des **Rebhuhns** scheint sich, auch dank Fütterungsmaßnahmen seitens der Jägerschaft, auf mäßigem Niveau etwas stabilisiert zu haben. Zunehmende **Jungvogelverluste** wegen sich immer weiter verfrühender Getreideernte müssen auch für **Feldlerche** und **Wiesenschafstelze** künftig verstärkt angenommen werden. Darin dürfte ein wesentlicher Faktor für die längerfristig schrumpfenden Bestände liegen.

Für die Einschätzung der Brutbestände von **Feldlerche** und **Wiesenschafstelze** wurden im Berichtsjahr einige Probeflächen (PF) von insgesamt 300 ha Fläche untersucht. Über die Ergebnisse gibt die nachfolgende Tabelle 1 Auskunft. Man muss derzeit davon ausgehen, dass im VSG ca. 2.000 ha offener Ackerfläche für die beiden Arten als Bruthabitat nutzbar sind. Daher wurden die Probeflächenergebnisse auf 2.000 ha hochgerechnet, um einen annähernden Bestandwert für das gesamte VSG zu erhalten (vgl. FOLZ 2018).

Tabelle 1: Probeflächenerfassung von Feldlerche und Wiesenschafstelze

Art	Rev.	Probefläche in ha	Rev./10h	Bestand im VSG
Feldlerche	127	300	4,23	ca. 847 Rev.
Wiesenschafstelze	24	300	0,80	ca. 160 Rev.

Neben der oben erwähnten Minderung der Rastplatzqualität durch frühe Wiedereinsaat sorgte auch der **Zusammenbruch der Feldmauspopulation** dafür, dass sämtliche auf diese Art angewiesenen Prädatoren wie **Weißstorch, Reiher- und Greifvogelarten** sich im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren in deutlich verringerten Anzahlen hier aufhielten.



Abb. 9 und 10: Zwei schutzwürdige Brutvogelarten des Plateaus. Links Wiesenschafstelze am 22. April 2025 bei Wolfshheim, rechts Rebhühner am 29. Oktober 2025 bei Engelstadt.

Die **Vorkommen der wertgebenden Brut- und Rastvogelarten des VSG** im Berichtsjahr können den folgenden Tabellen 2 und 3 entnommen werden. Diese Tabellen geben zugleich die Bestandentwicklungen dieser Arten wieder. Aus Platzgründen sind für die Zeiträume 2003-2012 und 2013-2022 die jeweiligen Mittelwerte angegeben, für 2023, 2024 und 2025 die aktuellen Bestandszahlen.

Hierfür wurden entsprechend anerkannter Methodenstandards Hinweise wie revieranzeigendes Verhalten, Nestbau, Brutnachweise, eben flügge Jungvögel etc. herangezogen. Wegen methodischer Schwierigkeiten bei der Abgrenzung rastender Grauammern von Individuen der Brutpopulation wurde bei dieser Art (auf Rastvögel bezogen) statt der Individuensumme die maximale Rasttruppgröße verwendet.

Tabelle 2: Vorkommen der wertgebenden Brut- und Rastvogelarten des VSG im Berichtsjahr im Vergleich zu den beiden Vorjahren und zu Durchschnittswerten der beiden vorangegangenen 10-Jahres-Zeiträume. Für Rastvögel sind die **Jahres-Individuensummen** angegeben, für Brutvögel jeweils die Anzahl der festgestellten oder (für Feldlerche und Wiesenschafstelze) hochgerechneten **Brutpaare bzw. der Brutreviere**.

Art	Mittelwert 2003-2012	Mittelwert 2013-2022	2023	2024	2025	
Rebhuhn Brut	8,5	5,6	10	8	<b>8</b>	Rev./BP
Wachtel Brut	12,1	3,9	12	4	<b>57</b>	Rev./BP
Kranich Rast	49,4	262,9	2060	302	<b>195</b>	Ind.
Kranich Zug	10274,4	15771,0	17518	8690	<b>8595</b>	Ind.
Kiebitz Rast	1961,5	1699,9	3310	1585	<b>2843</b>	Ind.
Kiebitz Brut	5,6	0,5	0	0	<b>0</b>	Rev./BP
Goldregenpfeifer Rast	55,4	121,3	321	148	<b>86</b>	Ind.
Kiebitzregenpfeifer Rast	0,5	1,6	1	0	<b>0</b>	Ind.
Sandregenpfeifer Rast	0,9	0,5	1	2	<b>2</b>	Ind.
Mornellregenpfeifer Rast	14,5	24,5	41	9	<b>31</b>	Ind.
Regenbrachvogel Rast	4,3	2,4	17	14	<b>2</b>	Ind.
Großer Brachvogel Rast	3,9	7,0	18	12	<b>1</b>	Ind.
Kampfläufer Rast	2,2	0,9	0	0	<b>0</b>	Ind.
Heringsmöwe Rast	2,0	3,2	3	0	<b>9</b>	Ind.
Schwarzstorch Rast	1,9	0,8	1	1	<b>2</b>	Ind.
Weißstorch Rast	0,0	85,0	433	618	<b>38</b>	Ind.
Wespenbussard Rast	41,5	19,8	8	18	<b>32</b>	Ind.
Schlangenadler Rast	0,5	0,1	0	0	<b>0</b>	Ind.
Rohrweihe Rast	130,7	188,6	280	289	<b>112</b>	Ind.
Rohrweihe Brut	0,5	0,7	1	1	<b>0</b>	Rev./BP
Kornweihe Rast	27,1	16,9	52	42	<b>6</b>	Ind.
Steppenweihe	0,7	1,4	2	1	<b>1</b>	Ind.
Wiesenweihe Brut	1,2	0,2	0	0	<b>0</b>	Rev./BP
Wiesenweihe Rast	11,5	6,4	8	32	<b>13</b>	Ind.
Rotmilan Rast	116,8	248,6	332	372	<b>459</b>	Ind.
Rotmilan Brut	0,2	1,5	2	2	<b>1</b>	Rev./BP
Schwarzmilan Rast	108,9	273,1	434	218	<b>191</b>	Ind.
Uhu Brut	0,5	2,0	1	1	<b>2</b>	Rev./BP
Sumpfohreule Rast	5,2	1,0	1	17	<b>0</b>	Ind.
Wiedehopf Brut	0,0	0,3	1	1	<b>1</b>	Rev./BP
Bieneffresser Brut	2,8	38,7	14	20	<b>24</b>	Rev./BP
Merlin Rast	12,9	13,2	12	12	<b>7</b>	Ind.
Baumfalke Rast	10,5	8,4	3	9	<b>5</b>	Ind.
Wanderfalke Rast	11,1	8,9	5	11	<b>9</b>	Ind.
Rotfußfalke Rast	1,6	1,9	1	13	<b>2</b>	Ind.

Neuntöter Brut	13,6	6,2	7	6	<b>8</b>	Rev./BP
Heidelerche Rast	392,5	653,1	1442	847	<b>529</b>	Ind.
Heidelerche Brut	0,0	0,6	3	5	<b>3</b>	Rev./BP
Feldlerche Brut	940,5	599,4	780	502	<b>847</b>	Rev./BP
Braunkehlchen Rast	45,7	39,4	17	3	<b>42</b>	Ind.
Steinschmätzer Rast	49,8	64,8	23	21	<b>52</b>	Ind.
Steinschmätzer Brut	2,7	2,2	1	0	<b>0</b>	Rev./BP
Wiesenschafstelze Brut	107,0	73,0	160	110	<b>160</b>	Rev./BP
Brachpieper Rast	55,6	48,1	28	20	<b>53</b>	Ind.
Wiesenpieper Rast	2154,4	2289,2	2915	996	<b>1495</b>	Ind.
Grauammer Brut	50,5	26,2	45	51	<b>68</b>	Rev./BP
Grauammer Rast (max.)	20,2	76,9	84	135	<b>30</b>	Ind.
Ortolan Rast	18,2	21,3	8	7	<b>15</b>	Ind.

Die Daten in der obenstehenden Tabelle 2 geben für die **Brutvögel** entweder den tatsächlich erfassten Bestand oder (für Feldlerche und Wiesenschafstelze) auf Basis von Probeflächen hochgerechnete Bestände wieder. Für die Rastvögel sind dagegen wie auch in den früheren Berichten die Jahressummen aller Individuen genannt. Dieser Parameter sorgt allerdings für eine gewisse Unschärfe, weil z. B. Doppelzählungen nicht ausgeschlossen werden können und weil die erhobenen Anzahlen stark von der mehr oder weniger zufällig begangenen Teilfläche abhängen etc. Aufgrund der Größe des Gebietes ist die Einschätzung der tatsächlichen **Rastvogelbestände** des gesamten Plateaus tatsächlich kompliziert. Wollte man die Rastvogelwelt auf den ca. 2.500 ha Fläche vollständig erfassen, wären regelmäßige synchrone Zählungen von mindestens zehn Mitarbeitenden nötig, die jeweils 250 ha bearbeiten müsste. Das ist vermutlich weder ehrenamtlich noch hauptamtlich zu organisieren. Um künftig dennoch einen einigermaßen brauchbaren Parameter zur Einschätzung der Entwicklung von Bestandsgrößen der Rastvögel zu erhalten, wird nun in der folgenden Tabelle 3 versuchsweise die **Summe der Teilgebietsmaxima in der individuenstärksten Monatsdekade** angegeben.

Tabelle 3:

Entwicklung der Rastvogelwelt (**Summen der Teilgebietsmaxima in der individuenstärksten Monatsdekade**). Auch hier sind aus Platzgründen die Werte aus dem Berichtsjahr im Vergleich zu den beiden Vorjahren und zu Durchschnittswerten der beiden vorangegangenen 10-Jahres-Zeiträume gezeigt.

Art	Mittelwert 2003-2012	Mittelwert 2013-2022	2023	2024	2025
Kranich	49,1	262,9	2060	302	<b>138</b>
Kiebitz	878,0	746,2	1020	840	<b>1244</b>
Goldregenpfeifer	19,9	60,6	254	127	<b>46</b>
Kiebitzregenpfeifer	0,4	1,3	1	0	<b>0</b>
Sandregenpfeifer	0,6	0,3	0	1	<b>2</b>
Mornellregenpfeifer	8,1	15,7	12	2	<b>18</b>
Regenbrachvogel	2,2	1,4	4	2	<b>1</b>
Großer Brachvogel	1,5	3,4	8	4	<b>1</b>
Kampfläufer	1,2	0,8	0	0	<b>0</b>
Schwarzstorch	1,0	0,7	1	1	<b>1</b>
Weißstorch	0,1	43,1	188	199	<b>15</b>
Wespenbussard	16,7	10,3	3	11	<b>10</b>
Schlangenadler	0,5	0,1	0	0	<b>0</b>
Rohrweihe	19,9	31,5	36	37	<b>18</b>
Kornweihe	5,9	4,4	9	11	<b>3</b>

Wiesenweihe	4,7	2,7	4	11	<b>4</b>
Rotmilan	35,3	86,4	38	72	<b>112</b>
Schwarzmilan	24,9	79,2	66	40	<b>70</b>
Sumpfohreule	4,6	0,6	1	12	<b>0</b>
Merlin	3,1	3,2	3	3	<b>2</b>
Rotfußfalke	0,9	1,2	1	7	<b>1</b>
Heidelerche	151,2	235,9	461	374	<b>131</b>
Braunkehlchen	19,4	17,4	12	2	<b>30</b>
Steinschmätzer	17,1	21,2	7	8	<b>29</b>
Brachpieper	24,8	22,0	8	15	<b>24</b>
Grauammer	23,7	77,1	92	135	<b>30</b>
Ortolan	7,3	5,6	4	3	<b>10</b>

Einige Beobachtungen seltenerer Arten, die nicht in den Tabellen 2 und 3 aufgeführt sind, seien in Auswahl hier separat genannt: Ein **Purpureiher** erschien Ende September im oberen Dünbachtal. Ein **Raufußbussard** zog Ende Oktober zügig durch. Insgesamt drei **Alpenstrandläufer** erschienen in August und September, ein wegziehender **Dunkler Wasserläufer** im Juni. Zwei **Waldwasserläufer** zogen auf dem Heimzug bei Wolfsheim. Eine **Waldschnepfe** rastete auf dem Heimzug am Plateaurand. Eine **Weidenmeise** ließ sich auf dem Heimzug beobachten, eine **Sumpfmeise** auf dem Wegzug; beide Meisenarten erscheinen hier nur extrem selten. An der Plateaukante rastete im Juli ein wegziehender **Waldlaubsänger**. Ein **Gelbspötter** sang zur Brutzeit in einer ehemaligen Sandgrube bei Laurenziberg, mindestens zwei **Orpheusspötter** hielten Brutzeitreviere in verbuschten Gruben bei Laurenziberg und St. Johann. Ein singender **Sumpfrohrsänger** bei Ober-Hilbersheim blieb der einzige seiner Art (ehemals nicht seltener Brutvogel, auch in Getreidefeldern). Insgesamt zeigten sich 14 **Ringdrosseln** während der Zugzeiten. Mit insgesamt 19 **Thunbergschafstelzen** während der Zugzeiten zeigte sich diese Subspezies in überdurchschnittlicher Anzahl. Während des Wegzugs konnten nur zwei **Rotkehlpieper** nachgewiesen werden. Die einzige **Spornammer** erschien im Oktober bei Engelstadt. **Zaunammern** scheinen sich als Brutvögel rund um die Plateaukanten etabliert zu haben, im Berichtsjahr besetzten sie mind. drei Brutreviere. Zunehmend sind von dieser Art auch Wintergesellschaften feststellbar, die sich überwiegend an der Plateaukante aufhalten.

#### 4. Fazit

Leider muss auch nach 15 Berichtsjahren konstatiert werden, dass der **Vogelschutz im Vogelschutzgebiet äußerst mangelhaft** ist. Die Kombination neuerer Entwicklungen aus unmittelbar auf die Ernte folgender Wiedereinsaat (Wintergetreide) und klimabedingt sich nach vorne verschiebender Getreideernte bedeutet für die Vogelwelt eine deutliche Verschlechterung. Zum einen wird für die Brutvogelpopulationen durch **erntebedingte Jungvogelverluste** das Überleben schwer. Zum anderen verschlechtern sich für die Rastvogelarten die Rastbedingungen, weil nach der Erntezeit immer **weniger temporär geeignete nahrungsreiche Rasthabitate** zur Verfügung stehen. Wenn wie im Berichtsjahr auch die Feldmauspopulation zusammenbricht, verweilen selbst die traditionell individuenreichen Greifvogelarten (z. B. Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan) nur noch in erheblich verringerter Anzahl auf dem Plateau. Für das Erreichen der Vogelschutzziele sind deshalb nach wie vor gezielte und nachhaltige **Verbesserungsmaßnahmen dringend erforderlich**. Die Zu- oder Abnahme von Beständen vollzieht sich hier noch zu sehr in Abhängigkeit eher zufälliger Faktoren, sollte aber in einem Vogelschutzgebiet eher das Ergebnis von fachgerechtem Gebietsmanagement sein. Hier bleibt weiterhin zu hoffen, dass es künftig gelingt, planvoller vorzugehen und gezielte Verbesserungsmaßnahmen im Sinne einer Habitatgestaltung für die stark gefährdete Artengemeinschaft der Ackervogelwelt umzusetzen. Naturschutzbehörden sollten zukünftig stärker auf die **Einhaltung des Verschlechterungsverbotes** achten.

## 5. Daten und Dank

Im Berichtsjahr hat der Verfasser im VSG in > 750 Erfassungstunden >3.100 Datensätze erhoben, die sich auf insgesamt rund 164.000 Vogelindividuen beziehen. Ergänzende einzelne Beobachtungsmitteilungen und weitere unterstützende Beiträge stammen von den Damen und Herren G. BESANT-JARONI, M. und P. DÖRHÖFER, K. DÖRRSCHUCK, L. FOLZ, M. FOLZ-GÖBEL, M. KERN, G. VAN KRÜCHTEN, J. ROSENBAUM-FOLZ, J. WIEGAND sowie einigen weiteren Beobachterinnen und Beobachtern, die ihre Daten auch auf der Internetseite des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten „www.ornitho.de“ zur Verfügung stellten. Ihnen allen sei für ihren Einsatz und die Datenübermittlungen herzlich gedankt! Für die anregende Diskussion zur Qualität von Rastvogelwerten danke ich herzlich Dr. C. DIETZEN. Besonderer Dank gebührt nicht zuletzt auch all jenen, die sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten immer wieder aktiv für den Schutz des Gebietes und seiner Vogelwelt engagieren, ganz herzlich vor allem den Mitarbeiterinnen der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz für das Engagement zum oben erwähnten Feldvogelprojekt.

## 6. Quellen

- DIETZEN, C. (2023): Aktuelle Rastvogelraten indizieren Korrekturbedarf bei fachlich inkonsistenter Ausweisung der EU-Vogelschutzgebiete in Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **15** (1): 253-320. Landau.
- DIETZEN, C., NEU, A. & T. ISSELBÄCHER (2025): Fachkonzept der Staatlichen Vogelschutzwarte für das Monitoring der EU-Vogelschutzgebiete in Rheinland-Pfalz. – Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz Heft **6**: 103-109. Mainz.
- FOLZ, H.-G. (2017): Niedergang des Wachtel-Bestands (*Coturnix coturnix*) im Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **13** (3): 521-530. Landau.
- FOLZ, H.-G. (2018): Auf dem Weg zur brutvogelfreien Feldlandschaft: aktuelle Bestände von Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **13** (4): 1275-1281. Landau.